

Zeitschrift: Toggenburger Jahrbuch
Band: - (2020)

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechungen

Irène Häne-Ebnetter

Öberefahre – Sennisches Brauchtum im Appenzellerland und im Toggenburg, von **Friedrich Manser**, Appenzeller Verlag, Schwellbrunn 2018, 136 S.

Öberefahre ist mehr als ein Brauch, Öberefahre war eine Überlebensstrategie, eine Notwendigkeit, um einer Viehherde im Winter das lebenserhaltende Futter zu sichern. Das Zusammenspiel zwischen Heubauer (Heu erzeugend) und Heusenn (Heu verwertend) war früher die Wirtschaftsform und der damit verbundene Umzug eine schöne Tradition.

Der Autor Friedrich Manser möchte mit dem Buch gegen das Vergessen ankämpfen und eine 200-jährige bäuerliche Lebensform einem breiten Publikum erschliessen. Das Öberefahre berührt verschiedene Themen. Damit verbunden sind das Tier, die Kleidung, die Produkte Butter und Käse sowie die Heugewinnung und der Heuverkauf.

Öberefahre hiess immer den Ortswechsel mit Tier und Hab und Gut zu Fuss vollziehen. Lange, oft mühsame Fussmärsche zum nächsten Futterplatz mitten im Winter waren in beiden Appenzell und im Toggenburg unumgänglich. Jede Person, welche am Öberefahre beteiligt war, trug eine spezifische Bekleidung und je nach Aufgabe die entsprechenden Utensilien. Eine strenge Hierarchie gab die Reihenfolge der Tiere und Begleitpersonen vor. Die Eigentumsverhältnisse und die Arbeitsaufteilung zwischen Heubauer und Heusenn waren genau geregelt.

Das Buch gibt einen interessanten Querschnitt durch 200 Jahre sennisches Brauchtum im Appenzellerland und im Toggenburg. In vielen Kurzkapiteln werden alle Aspekte dieser früheren bäuerlichen Bewirtschaftung erläutert und mit reichem Fotomaterial illustriert.

Ein wahrer Fundus – auch für Laien.



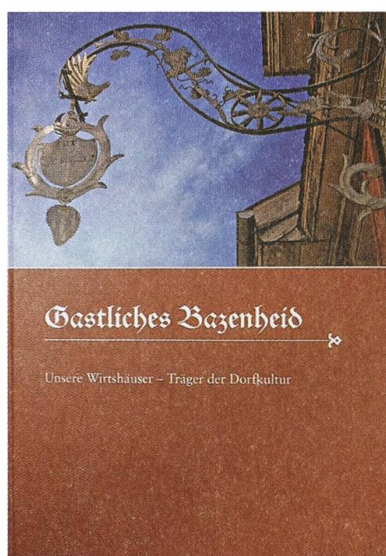


Bauentwurf im ländlichen Raum – Leitfaden für das Toggenburg, von **Bernhard Güttinger**, *Gemeinde Nesslau, Nesslau* 2018, 58 S.

Das Obertoggenburg besitzt eine ausdrucksstarke Kultur- und Naturlandschaft. Streusiedlungen sind landschaftsprägend. Um einem Zerfall dieser Siedlungsstruktur entgegenzuwirken, geben das Raumplanungsgesetz und die Raumplanungsverordnung ausserhalb der Bauzonen wohl Leitlinien vor, doch damit sind eine architektonische Gestaltung und sensible Einbettung in die Landschaft noch nicht garantiert. Um diesen Unsicherheiten auf vorausschauende Weise Unterstützung zu bieten, wurde durch die Politische Gemeinde Nesslau ein Leitfaden in Auftrag gegeben. Dieser soll eine Wegleitung sein für Grundeigentümer, Architekten und Planer.

Bernhard Güttinger, Architekt und Gemeinderat in Nesslau, ist der Autor dieser Wegleitung. In vier Kapiteln hat er sich dem Thema angenähert: Ein geschichtlicher Überblick über die Besiedlung, das häusliche Leben und über die Landwirtschaft trägt zur Verständlichkeit der Thematik bei. Die Baukultur mit ihren verschiedenen Gebäudetypen und eine Bestandesanalyse bei drei Referenzgebieten sind Themen im zweiten Kapitel. Im Kapitel drei werden verschiedenste Aspekte der baulichen Gestaltung aufgezeigt und Empfehlungen formuliert. Eine Bilderfolge gelungener Umbauobjekte rundet den Leitfaden ab.

Die reiche Bebilderung, insbesondere die grossflächigen Landschaftsaufnahmen und die Planskizzen geben dem Schriftlichen zusätzliches Gewicht. Ein sorgfältig gestalteter, aussagekräftiger und hoffentlich wirksamer Leitfaden!



Gastliches Bazenheid: Unsere Wirtshäuser – Träger der Dorfkultur, von **Josef Moser**, *Schneider-Scherrer AG, Bazenheid* 2019, 343 S.

Aus Anlass ihres 60-Jahr-Jubiläums hat die Dorfkorporation Bazenheid dieses mächtige Buch herausgegeben. Josef Moser hat in akribischer Forschungsarbeit das dörfliche Wirtschaftsleben von den frühesten Erwähnungen Mitte des 17. Jahrhunderts bis heute zusammengetragen und in einen gesellschaftlichen Kontext gestellt.

«Als soziales Wesen ist der Mensch auf Begegnungsstätten angewiesen, wo er seinesgleichen trifft.» Mit dieser Feststellung leitet der Autor das Vorwort ein. Gaststätten sind seit je Aufgangbecken für verschiedenste Bedürfnisse und bieten Heimat.

Sie wachsen, sie verändern sich, sie bieten eine Existenz und können auch plötzlich wieder «sterben». Gaststätten sind eigentliche Gradmesser für das Wohlbefinden der Gesellschaft. Dies wird in den Ausführungen Mosers spürbar. Die Anforderungen an die Führung einer dörflichen Gaststätte haben sich merklich verändert, jedoch deren Bedeutung ist dieselbe geblieben. Immer noch treffen sich Arbeiter zum Znüni, Räte halten ihre Sitzungen und Versammlungen ab, Familien nutzen die Gastlichkeit für eine Feier, Vereine führen ihren Unterhaltungsabend durch. Es wird politisiert, kritisiert, gelacht und gespielt. Das Leben findet statt.

Nach einem allgemeinen Teil über die Geschichte der Gaststätten, deren Entwicklung und Bedeutung im Dorf und über Rechte und Pflichten der Wirtsleute werden aktive und ehemalige Wirtschaften vorgestellt. Der Zahn der Zeit hat das Bild verändert. Manch ein Wirtshaus wurde auch abgerissen und musste einem Neubau Platz machen.

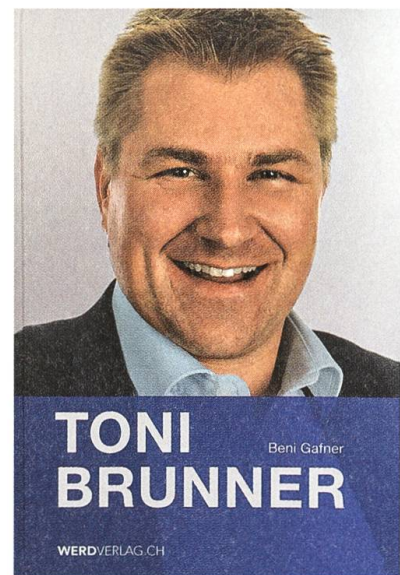
Das Buch bietet einen reich bebilderten Einblick in die Wirtshauskultur. Dorfwirtschaften sind und bleiben trotz dem Strukturwandel in der Volkswirtschaft wichtige gesellschaftliche Treffpunkte.

Toni Brunner, von **Beni Gafner**, Verlag Werd & Weber, Thun 2018, 240 S.

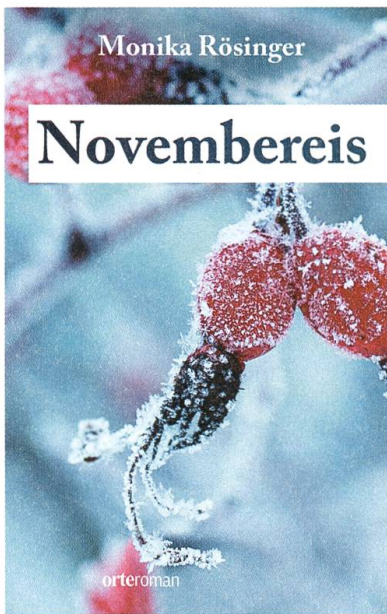
Im Herbst 1995 wurde der bis dahin wenig bekannte Toggenburger Toni Brunner unerwartet in den Nationalrat gewählt. Mit 21 Jahren war er der Jüngste im eidgenössischen Parlament. Ein Sprung vom Jungbauer direkt in die Politik nach Bern!

Toni Brunner kam schon früh in Berührung mit der Politik. Sein Vater war im Vorstand der FDP Ebnet-Kappel. Für die Kantonsratswahlen wurde er jedoch von der SVP angefragt. Das Angebot lehnte er ab. Doch die SVP war von nun an präsent in der Familie auf dem Bendel. Die Parteizeitung wurde aufmerksam gelesen. Toni Brunner merkte bald, dass die Bauern mehrheitlich der SVP angehörten. Wegweisend war die Begegnung mit Hans Uhlmann während seines Thurgauer Bauernlehrjahres. Unabsichtlich wurde dieser zum Hauptverantwortlichen der Sensationswahl von Toni Brunner 1995.

Der Autor Beni Gafner, ehemaliger Redaktor der «Basler Zeitung» und heutiger Tamedia-Bundeshaus-Redaktor, beleuchtet die Nationalratszeit, das Präsidium der SVP Schweiz, die politischen Siege und Niederlagen von Toni Brunner aus verschiede-



nen Blickwinkeln und unter Einbezug von weiteren Persönlichkeiten: Dr. Christoph Blocher, alt Bundesrat (Vorwort), Hanspeter Trütsch, ehemals SRF-Korrespondent im Bundeshaus, Filippo Leutenegger, früher Journalist und Moderator der «Arena», Marcia Cerantola, Sekretärin des Parteipräsidenten Brunner, Gottlieb A. Keller, General Counsel F. Hoffmann-La Roche AG, und andere. Mit diesen persönlichen Statements und den biografischen Angaben ist das Buch zu einer Rückschau auf eine 23-jährige Politkarriere geworden. Die vielen Fotografien lassen die Vergangenheit aufleben und zeigen sehr viel Heimat.



Novembereis – Historischer Roman aus dem Toggenburg, von **Monika Rösinger**, *orte Verlag, Schwellbrunn 2018, 196 S.*

St. Gallen, 13. Januar 1879: Johann Bleiker, 1840 in Wattwil geboren, wurde zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt. Am 22. November 1878 hatte er das 11-jährige Mädchen Frida Bruggmann auf dem Weg zum Wigetshof ermordet und anschliessend missbraucht. Im Zuchthaus St. Jakob verbüsste er seine grausame Tat – bis zu seinem Tod am 9. September 1883.

Ein Gedenkstein, welcher lange Zeit am Ort des Verbrechens stand und nun im Toggenburger Museum in Lichtensteig aufbewahrt wird, weist auf die folgenschwere Tat hin.

Die Autorin hat sich diesem historischen Ereignis angenähert. In ihrem Roman verwebt sie achtsam Fakten mit Erdachtem. Kapitel für Kapitel gibt Einblick ins Leben des Täters Johann Bleiker. Mit detailgenauen Situationsbeschreibungen entsteht das Gesellschaftsbild im mittleren Toggenburg des 19. Jahrhunderts: Ein uneheliches Kind wird im Armenhaus versorgt, weil es eine starke Männerhand braucht. Die Mutter wird als liederlich beschimpft, von gut situierten Haushaltungen als Arbeitskraft gemieden und von gewissen Männern als «Freiwild» betrachtet. Ein Aufwachsen im Armenhaus verbietet dem Buben jegliche Chance, einen Beruf zu erlernen. Hoffnungslosigkeit und ein Dasein ohne Perspektive, lediglich als Kampf um ein tägliches Nachtlager und um ein warmes Essen, haben Johann Bleiker in die Enge getrieben und ihn zu einem alkoholabhängigen, triebgestörten Mann gemacht.

Monika Rösinger aus Bütschwil versteht es, ohne Anklage und Urteil die Lebensgeschichte eines Kindsmörders aufzuzeichnen, immer mit dem Fokus auf die Gesellschaft, das soziale Gefüge und die lokalen Begebenheiten. Eine jahrelange Recherche ging wohl dieser Geschichte voraus.